

Miscelle.

Salzburgisches Eibenholz. „Von der oberen Weichsel d. h. von Krakau, wo der Fluß schiffbar wird, bis Sandomir und aus den Gebieten des Dunajez und San ist nur ein Handelsartikel nach Danzig hinabgefloßt worden: das Eiben- oder Bogenholz. Dieses besonders in England und in den Niederlanden sehr geschätzte Material der Waffenfabrikation wurde „damals“¹⁾ hauptsächlich in den Wäldern der Karpathen gefunden und aus denselben ja selbst noch weiter vom Süden her, selbst aus dem Salzburger Gebiete, nach solchen Orten hingeschafft, von wo man es nach Danzig hinabflößen konnte.

Im Danziger Archiv befindet sich (Schbl.²⁾ 33, 5782) der Entwurf eines zwischen dem Kaiser Maximilian (I.) und einem Danziger Kaufmanne abzuschließenden oder abgeschlossenen Vertrages. Letzterer erhält darin die Erlaubniß für sechs Jahre in den Wäldern bei Weissenbach, am Netter- (d. h. Utter-)See³⁾ zwischen S. Wolfgang und „Gmünden“⁴⁾ mitten im Gebirge und auch bei dem Kloster Armuth (?)⁵⁾ und bei Eisenerz im Bisthum Salzburg, jährlich 200 Stämme Eibenholz nebst allem Eiben-Lagerholze zu hauen und an Ort und Stelle zu bearbeiten; auch erhält er mit seinen Faktoren das Vorkaufsrecht für alles Eibenholz, das in jenen Wäldern und Gegenden bereits gehauen ist.⁶⁾ Alles dieses Eibenholz, darf er nach Preußen hinunterbringen und von da nach Antorf (Antwerpen) oder England ausführen. Alle Beamten des Kaisers, insbesondere Hans Wagner, sein „Spießmacher“, werden aufgefordert jenem dabei förderlich zu sein.“

(Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte von Dr. Theod. Hirsch, Leipzig 1858, S. 174.)

Dr. C. Wutke.

¹⁾ „damals“, das ist, am Ende des XV. Jahrhunderts.

²⁾ Schbl. = Schublade.

³⁾ Nettersee. Schreib- oder Lesefehler; vielleicht Nettersee statt Uttersee. Das hohe reine U wird in älterer oberdeutscher Schreibweise immer A dargestellt und daher oft mit U, Ae verwechselt: Uttersee = Uttersee aber nicht Nettersee.

⁴⁾ Gmünden = Gmunden am Traunsee, im Salzkammergut, Oberösterreich.

⁵⁾ Ohne Zweifel: Admont, (Ad montes,) älter Admunt. (Obersteiermark, ehemals zur Salzburger Diöcese gehörig.)

⁶⁾ Wie häufig dieses Edelholz besonders in dem herrlichen salzburgisch-oberösterreichischen Seengebiete war, beweist der Umstand, daß hier und dort Berge darnach benannt sind, so der „Eibenberg“ zwischen Scharfling und Hüttenstein (Salzburg), welchen die Salzkammergut-Localbahn (Salzburg—Fischl) in einem 422 m. langen, durch compacten Kalkstein geschlagenen Tunnel durchbricht und der Eibenberg im hohen Engsen-Gebirge südöstlich von Lambach; auch südlich vom salzburgisch-steierischen Pässe Mandling ist ein Eibenberg, und nicht weit davon entfernt 2 Ortschaften Eibenstein (Ortsgemeinden Flachau und St. Martin, Gerichtsbezirk Radstadt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Wutke Konrad

Artikel/Article: [Miscelle. Salzburgisches Eibenholz. 212](#)